

Auschwitz als Symbol gegenseitiger Schuld vor dem jüdischen Volk: 75 Jahre danach

**Auschwitz as the Symbol of Mutual Guilt before Jewish People:
75 Years After**

Rolf Dieter Lehner¹



Rolf Dieter Lehner,
Investigative journalist,
Editor of Tirol TV and Kitzbühel TV,
Kitzbühel, Tirol
Austria

Рольф-Дитер Ленер,
Следственный журналист,
редактор Тироль-ТВ и Кицбэюль-ТВ,
Кицбэюль, Тироль
(Австрия)

Article No / Номер статъи: 010410261

¹ Please send the correspondence to e-mail: info@kizcam.tv.

For citation (Chicago style) / Для цитирования (стиль «Чикаго»):

Lehner, Rolf Dieter. 2021. "Auschwitz als Symbol gegenseitiger Schuld vor dem jüdischen Volk: 75 Jahre danach." *Beacon J Stud Ideol Ment Dimens* 4, 010410261.

Permanent URL links to the article:

HANDLE: 20.500.12656/thebeacon.4.010410261

<http://thebeacon.ru/pdf/Vol.%204.%20Issue%201.%20010410261%20GER.pdf>

Received in the original form: 2 October 2020

Review cycles: 2

1st review cycle ready: 6 November 2020

Review outcome: 3 of 3 positive

Decision: To publish with minor revisions

2nd review cycle ready: 14 January 2021

Accepted: 18 January 2021

Published online: 21 January 2021

ABSTRACT

Rolf Dieter Lehner. *Auschwitz as the Symbol of Mutual Guilt before Jewish People: 75 Years After.* At the ceremony dedicated to the 75th anniversary of Auschwitz liberation held in Yad Vashem Holocaust Commemoration Centre, Jerusalem, no complete truth about the Holocaust and Israeli state necessity, based on investigation of anti-Semitic crimes, was disclosed by any of Eurasian leaders. A careful examination of the Holocaust and foundation of the Israeli state shows that not only Germany and Nazi committed high and atrocious military and civil crimes against the Jewish people. The total Eurasian attitude towards the Jews was highly negative just before, during and after World War II. Soviet Union and Great Britain contributed most to the deferral of the Israeli state foundation. If the war had lasted longer and had ended in 1947 instead of 1945, there would not have been a single Jew in Eurasia because of mutual Eurasian aggression towards the Jewish people. Now, 75 years after, it is high time we revealed the importance of the Israeli state for Eurasian Jews and demythologize Eurasian "help" to the victims of Holocaust.

Key words: Holocaust, Jews, World War II, Auschwitz, Israel, Eurasian genocide of Jews

ZUSAMMENFASSUNG

Rolf Dieter Lehner. *Auschwitz als Symbol gegenseitiger eurasischer Schuld vor dem jüdischen Volk: 75 Jahre danach.* Bei der Zeremonie zum 75. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz im Holocaust-Gedenkzentrum Yad Vashem in Jerusalem wurde von keinem der eurasischen Führer eine vollständige Wahrheit über den Holocaust und die Notwendigkeit des israelischen Staates auf der Grundlage der Untersuchung antisemitischer Verbrechen bekannt gegeben. Eine sorgfältige Prüfung der Gründung des Holocaust und israelischen Staates zeigt, dass nicht nur Deutschland und die Nazis hohe und grausame militärische und zivile Verbrechen gegen das jüdische Volk begangen haben. Die gesamte eurasische Haltung gegenüber den Juden war kurz vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg äußerst negativ. Die Sowjetunion und Großbritannien haben am meisten zur Verschiebung der israelischen Staatsstiftung beigetragen. Wenn der Krieg länger gedauert hätte und 1947 statt 1945 geendet hätte, hätte es in Eurasien wegen der gegenseitigen eurasischen Aggression gegenüber dem jüdischen Volk keinen einzigen Juden gegeben. Jetzt, 75 Jahre später, ist es höchste Zeit, die Bedeutung des israelischen Staates für eurasische Juden aufzuzeigen und die eurasische "Hilfe" für die Opfer des Holocaust zu entmythologisieren.

Schlüsselwörter: Holocaust, Juden, Zweiter Weltkrieg, Auschwitz, Israel, Eurasischer Völkermord an Juden

РЕЗЮМЕ

Рольф Дитер Ленер. *Освенцим как символ вины перед еврейским народом: 75 лет спустя.* На церемонии, посвященной 75-й годовщине освобождения Освенцима и проведенной в центре памяти жертв Холокоста Яд Вашем в Иерусалиме, ни один из европейских лидеров не раскрыл полной правды о Холокосте и необходимости создания государства Израиль в 1940-ых годах, правды, основанной на расследовании антисемитских преступлений. Тщательное изучение истории основания израильского государства показывает, что не только Германия и нацисты совершали тяжкие военные и гражданские преступления против еврейского народа. Общее евразийское отношение к евреям было крайне негативным непосредственно перед, во время и после Второй мировой войны. Советский Союз и Великобритания внесли наибольший вклад в задержку создания государства Израиль. Если бы война длилась дольше и закончилась в 1947 году, а не в 1945 году, в Евразии не осталось бы ни одного еврея из-за общей евразийской агрессии по отношению к еврейскому народу. Теперь, спустя 75 лет, пора раскрыть важность создания государства Израиль для евразийских евреев в ситуации после войны и демифологизировать всеобщую евразийскую «помощь» жертвам Холокоста.

Ключевые слова: холокост, евреи, Вторая Мировая война, Освенцим, Израиль, евразийский геноцид евреев

AM 23 JÄNNER 1945 BEFREITE DIE SOWJETISCHE ARMEE DIE LETZTEN INSASSEN DER LAGERKOMPLEXE AUSCHWITZ, unter anderem auch das Kranken- und Vernichtungslager Birkenau (Bergoffen 2019; Jenoff 2001; Kucia 2015; Stone 2013). Es waren nur ca. 7000 Menschen, die das Grauen überstanden hatten (Hudzik 2020; Maher 2010; Nikopoulos 2016; Yatsenko 2016). Darunter viele Kinder (Bergman et al. 2020; Clifford 2018; DeKoven Ezrahi 1995; Holian 2019; Rozett 1997; Styron 1997).



Fig. 1. Liberation of children from Auschwitz.
© Yad Vashem, Library of Congress, Russian State Archive

Fast eine Million Juden waren in Auschwitz ermordet worden. Tausende gingen auf Gewaltmärschen zugrunde, als sie zu Kriegsende, bei Annäherung der Russen unter unmenschlichen Umständen in Arbeitslager des Reiches verfrachtet wurden (Buergenthal 1996; Motola 1987; Müller-Hill 1999). Sowjetische Truppen hatten Auschwitz befreit. Keine Frage, ein Verdienst. Es war allerdings die Sowjetunion, die nach dem Krieg neue antijüdische Gewalttaten und Progrome in Gang setzte und auch Polen machte sich nach dem Krieg an den Juden schuldig (Cohn-Sherbok 1990; Shoham 1985; Stein 1983). 1946 wurde Polen von einer Welle von Progromen heimgesucht (Hager Halivni 1979). Anlässlich derer, wurden vom NS Terror verfolgte Juden, erschlagen. In Kielce und anderswo.



Fig. 2. Everyone understands that currently the Auschwitz commemoration is a platform for Eurasian political games.
© ORF u.A.

Darüber freilich kein Wort, anlässlich einer Erinnerungsfeier im israelischen Yad Vashem, bei der über 50 Nationen durch ihre Repräsentanten vertreten waren. Übrigens, ausgenommen der polnische Präsident Duda, der schlichtweg beleidigt war, weil er in der Gedenkstätte keine Rede halten durfte und weil den Polen Kollaboration mit den Deutschen im Zweiten Weltkrieg vorgeworfen wird.

Einen peinlichen Affront sondergleichen lieferte einer, der bis dato intellektuell unbedarftesten deutschen Präsidenten, Frank Walter Steinmeier.

„Er wolle seine Rede auf Englisch halten, liess sich der Mann vernehmen, denn er befürchte Holocaust Überlebende dadurch zu verletzen, wenn er sich in der Sprache der Täter einlassen würde“.



Fig. 3. The German historian Professor Michael Wolffsohn criticizes the “Auschwitz speech” of the German Federal President: **“The same words... no wonder that hardly anyone listens,” “Steinmeier’s speech at the Holocaust commemoration in Jerusalem is worthless.”** Wolffsohn calls for a new culture of remembrance in Germany.²

© ARD

Dieser Auswurf an Dummheit muss jene Juden abstoßen, die bei allem, was geschehen ist, nicht von ihrer Affinität zur deutschen Kultur lassen wollen und auch nach all den Ereignissen doch wieder eine Heimat in Deutschland gefunden haben. Ist Steinmeiers Phraseologie der richtige Weg, dem Grauen von Auschwitz gerecht zu werden?

Die Deutschen, nach 75 Jahre kollektiv und undifferenziert abzuwatschen und mit wü-

² Siehe

<https://www.welt.de/politik/ausland/article205301783/Holocaust-Gedenken-Wolffsohn-kritisiert-Steinmeier-Rede-Wertlose-Worte.html>

tender Rachsucht zu überziehen, und so einen kalkulierbaren Antisemitismus latent zu halten? Das kann es doch wohl nicht sein.

Ein Antisemitismus, der es erlaubt, langfristig Daumenschrauben gegen die Deutschen einzusetzen, die sich überzeugend und fast einvernehmlich, seit Jahrzehnten, strikt vom Nationalsozialismus und seinen Untaten distanziert haben. Soll ein großteils geschürter und politisch provozierte Antisemitismus einer merkantilen Dauersühne Vorschub leisten? Da hineingeworfen die Frage: „Wie sollen Juden, die erneut ihre Heimat in Deutschland suchen, in diesem permanent aufgeheizten Klima leben?

Deutschland pauschal Antisemitismus vorzuwerfen, ist eine unlautere Behauptung. Deutschland vorzuwerfen, dass es einer „gebetsmühlen-artigen“ Vergangenheitsbewältigung überdrüssig sei, mag bis zu einem gewissen Grade stimmen. Es stellt sich hier allerdings die Frage: Geht es eigentlich darum, die Deutschen Tag und Nacht vorzuführen oder aber darum, Frieden und Eintracht zwischen Juden und Nichtjuden in Deutschland wieder herzustellen und jüdische Kultur als Teil der abendländischen Identität neu zu beleben?

Erinnerungskultur als Apell an das Gute oder Instrument gesellschaftspolitischer Repression? Mit dieser Frage haben Sie schon viele kluge und sensible Köpfe auseinandergesetzt. In den achtziger Jahren war es der seinerzeitige Oberrabbiner von England, Jakobowitch, der beklagte: **„Man habe aus der Erinnerungskultur an den Holocaust ein großes Geschäft gemacht, an dem Museumsplaner, Architekten und Filmemacher gut verdienen würden“**. Wenn dies tatsächlich so ist – und es sieht ganz danach aus, als ob Jacobowitch Recht behalten hätte – dann wäre das eine moralische Katastrophe. Eine Katastrophe deshalb, weil damit ein überwältigend schlimmes Ereignis in der Menschheitsgeschichte rein trivialen Ambitionen zum Opfer gefallen wäre.

In der Tat, Auschwitz kann doch nicht dazu dienen, um irgendwelchen gesellschaftspolitischen Ansprüchen repressiven Nachdruck zu verleihen. Auschwitz ist eine Warnung an die ganze Menschheit, es niemals wieder dazu kommen zu lassen, dass irgendwo Menschen aufgrund ihrer Herkunft verfolgt, seelisch zerstört und anschließend physisch vernichtet werden.

Bedenkt man allerdings, was seit 1945 an Menschheitsverbrechen begangen worden ist und wie wenig die Menschheit aus Auschwitz gelernt hat, dann wird dieser Anspruch zunehmend marginaler. Es ist nicht die Masse, welche die Schwere des Verbrechens ausmacht, sondern es ist das wölfische im Wesen des Menschen, sich gegenseitig, aus welchem Grund auch immer, zu vernichten.

Auschwitz fordert ganze Wahrheiten. Keine Zuweisungen, keine Zuordnung und keine Zwangsverpflichtung. Auschwitz fordert einen absoluten Anspruch an die Menschheit, nicht an eine Gruppe und nicht an ein Volk. Niemand sollte es wagen, wie bisher geschehen, sich zu Lasten anderer freizusprechen. Wer die Täter und die Verantwortlichen am Holocaust auf Deutschland allein reduziert und sich selbstgerecht den Gutmenschen zuordnet, der ist ein barer Heuchler.



Fig. 4. August 1941. Jews arrested in France are taken to collection points in buses by the French gendarmerie in Paris.

© Federal Archives Berlin, Photo 8281-41 ADN-ZB



Bundesarchiv, Bild 101I-250-0939-28A
Foto: Dieck | 1941

Fig. 4. French anti-Jewish assembly (reservation) camp Beaune-la-Rolande in 1942
© Federal Archives, picture 101I-250-0939-28A / Dieck

Und jene, die wegsahen, wie es so schön heißt, das waren nicht die Bürger im Reich, die mit der Aufräumung ihrer verbrecherisch zerbombten Städte beschäftigt waren, vielmehr waren das die unmittelbaren Zeugen der Mordorgie vor Ort: Die grösstenteils antisemitischen Einwohner in den polnischen und ukrainischen Dörfern, aus denen die Juden von der deutschen Ordnungspolizei zur Erschiessung herausgeholt wurden (Berkhoff 1997; Dean 2005; Friedrich 2005; Lower 2002). Sie waren es, die Bürger der Städte, wie Krakau, Lublin oder Warschau, vor deren Augen sich die Katastrophe in den Gettos abspielte und nicht zuletzt waren es die Behörden und Institutionen im Generalgouvernement, in der Ukraine und auch in den Ländern Westeuropas (Stover et al. 2016). Sie waren organisatorisch mit in die Judenverfolgung eingebunden und wie, beispielsweise die Niederländischen Eisenbahnen, ließen sie sich die Judentransporte bis zum letzten Tag gut bezahlen.

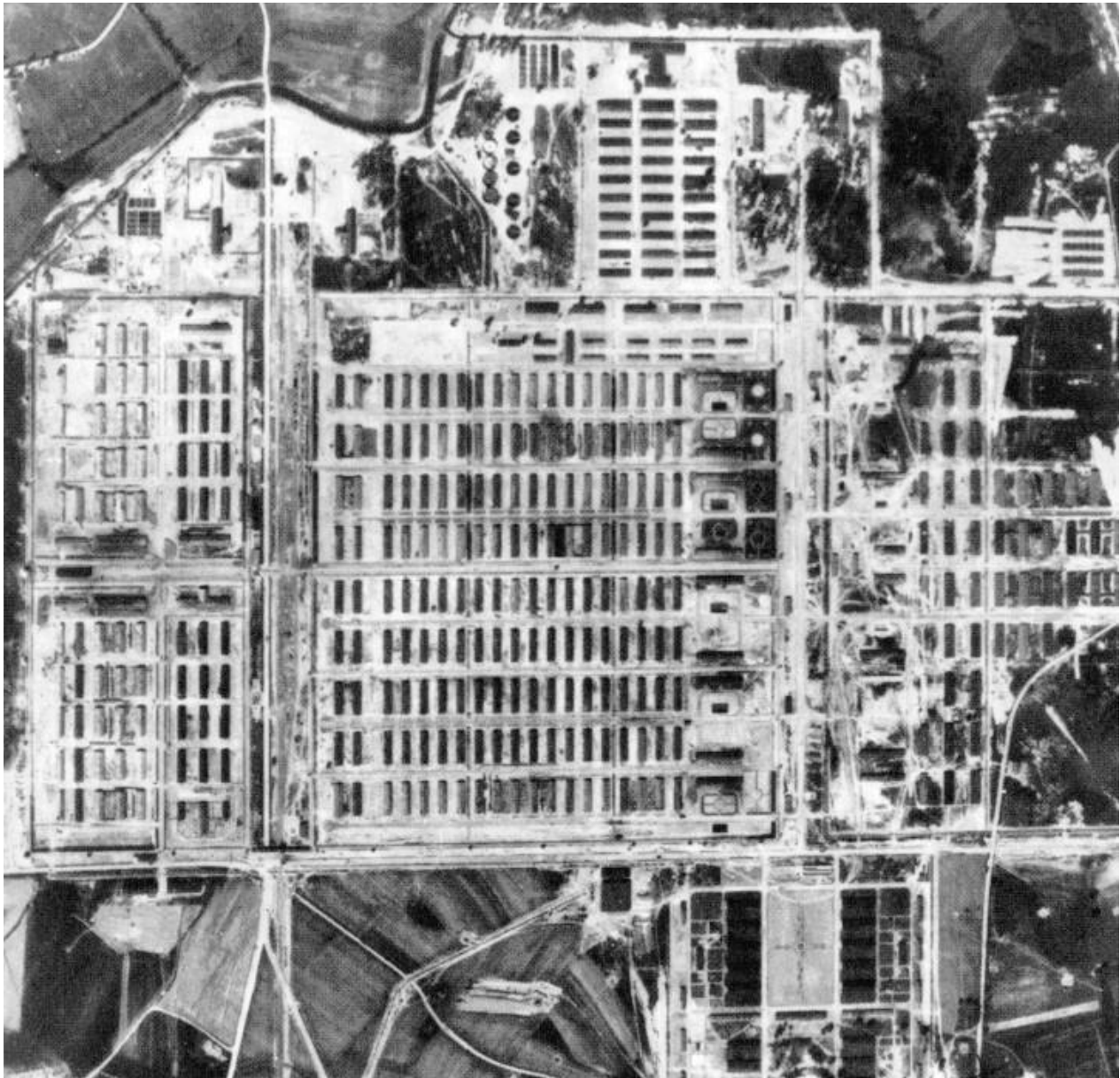


Fig. 5. “Never bombed” Auschwitz. A photo made from a bomber.
© US Air Force Military Archive

Alle, die heutzutage mit dem Antisemitismus in der Welt spielen, wie beispielsweise die sinistren Typen vom Verein für politische Schönheit, stehen moralisch in der Schuld. Jene die ihre Grenzen geschlossen hatten und den verfolgten Juden keinen Schutz und keine Hilfe boten, sind ebenso schuldig wie jene, die Juden aktiv verfolgt haben.



Fig. 6. Die St. Louis, HAPAG, unter Kapitän Gustav Schröter. 1939: 950 Juden gehen in Hamburg an Bord. Sie suchen Asyl in einem freien Land: Kuba, USA oder Kanada. Doch niemand will sie. Die Reise wird zur Irrfahrt.

© Library of Congress

1939 beginnt die St. Louis, ein Passagierdampfer der HAPAG eine Irrfahrt: Über 950 deutsche Juden sind an Bord. Sie suchen Schutz in Übersee. Kuba, die USA und Kanada lehnen die Einreise ab (Grzyb 2012; Kushner 2012; Weilbach 2011). Schließlich kehrt das Schiff zurück. In Antwerpen dürfen die Menschen endlich von Bord. Nicht besser ergeht es Emigranten, die nach Palästina einwandern wollen. Die Briten hatten wahre Hürden aufgebaut und verlangten horrenden Summen für ein Visum zur Zuwanderung in ihr Mandatsgebiet Palästina. 1936 machten sie ganz dicht. Sie sind ebenso schuldig, wie die USA, die ihre Bomberflotten während des Krieges, vorzugsweise auf Städte wie Dresden und Würzburg losließen, anstatt Auschwitz-Birkenau oder andere Vernichtungslager und deren Zufahrtswege auszuschalten. Französische Gendarmerie jagte jüdische Frauen und Kinder, um sie dann der SS auszuliefern. Sie sind ebenso schuldig, wie diejenigen, die die Züge aus Frankreich in Empfang nahmen. Ukrainischer, polnischer und litauischer Antisemitismus war es, der es überhaupt erlaubte, effiziente Strukturen zur Realisierung des Judenmordes aufzubauen. Sie alle waren es, die auch das Gros des Personals in den Vernichtungslagern stellten. Sie waren es, die unmittelbar an den Tötungen beteiligt waren.

Wer den Holocaust auf ein spezifisch deutsches Phänomen reduziert und jene zu Befreiern hochstilisiert, die direkt oder indirekt in allen Ländern Europas das Verbrechen

billigend in Kauf genommen haben oder gar aktiv mitbefördert haben, schadet dem Gedenken der Erinnerung weit mehr als unverbesserliche Leugner. Wer sich anmaßt, Macht und Einfluss aus dem Geschehenen abzuleiten und glaubt, seine Stimme sei die der Überlebenden, der zerstört jeden Ansatz von echter Reue und Anteilnahme. Wer Geschichte und deren Belege fälscht, der stärkt die Holocaust Leugner und die Revisionisten. Wer versucht, aus dem Holocaust eine Religion zu machen und die Opfer zu geradezu religiös überhöhten Blutzügen macht, der hat bereits die schreckliche Wahrheit und die Unverrückbarkeit des Geschehenen im historischen Bewußtsein der Völker unterwandert. Vor allem brauchen wir keine glatt gestylten Holocaust Eliten in Politik und Wirtschaft, die sich als Lobbyisten des Horrors auf Staatskosten bedienen.



Fig. 7. Iwan / John Demjanjuk. Initial photo for the falsification of the ID photo in Iwan Demjanjuk's also forged ID card.

© Trial files, Israel



Fig. 8. Iwan / John Demjanjuk, an alleged security guard in Sobibor. The main indicator was an identity card that was clearly forged by the KGB. The photo was taken from a private photo Demjanjuk (see figure above). The identity card itself is printed using the offset process, which was unusual for documents at the time, and a freely designed fantasy template that has never existed in this form. The SS runes are hand-painted as well as various punctuation marks. The signatures are forged. In addition, the ID reflects an administrative process that could never have taken place in this way. The ID is shameful evidence of the incompetence of the forensic experts involved.

© Trial files, Israel

In der Tat, es ist der Zweifel, der die Wahrheit zernagt. Und jene, die manipulieren und fälschen, wie im Fall Demjanjuk beispielsweise, um Erinnerungen mit gefälschten Dokumenten in Schauprozessen zu manifestieren, haben sich mit den wahren Verbrechern schon vor Jahrzehnten arrangiert. Die wahren Verbrecher konnten sich allzuoft mit Hilfe der USA der Gerechtigkeit entziehen, während viel zu spät Gerechtigkeit geheuchelt wird, werden unbedarfte und völlig unwichtige Greise, sozusagen aus ihren Sterbezimmern herausgezogen, um mit ihnen Schauprozesse anzuzetteln. Diese irgendwo nachgeordneten armseligen Schranken des NS-Systems, die in Lagerküchen oder in Büros von Konzentrationslagern gearbeitet haben, dienen nun dazu, Rachdurst und politische Strategien zu bedienen. Genau das ist es, was den Wahrheitskern des Holocaust beschädigt und die Bereitschaft der Menschen behindert, ein ehrenvolles Geschichtsbild zu entwickeln.

Wieder wurde eine Chance am Beispiel „75 Jahre Auschwitz“ vertan, der Menschheit ernsthaft ins Gewissen zu reden, um am Beispiel Auschwitz, die Herzlosigkeit und Brutalität von Menschen und Kulturen eindringlich anzuprangern. Leider wurde da in Jerusalem ein Festakt aus Samt und Seide in Szene gesetzt und ein Tag der Platitüden, Worthülsen und Geschäftsabschlüsse. Wie gesagt, Höhepunkt war das, wie die Jugend so schön „das Gelabere eines Alten weißen Mannes“ nennt, das inhaltsleere Phrasieren eines einfältigen Präsidenten, der gleich kistenweise Porzellan zerschlug.

Angesichts der danach folgenden „schleimheiligen“ Gewissensprügelei der gleichgeschalteten Medien, bleibt da nur noch Ekel und fast kaum noch eine Chance mehr, jüdischen Mitmenschen ehrlich die Hand zu drücken.

In Zusammenhang mit meiner distanzierten Betrachtung zur Gedenkkultur bezüglich Auschwitz, hier eine bezeichnende Rede des britisch/israelischen Historikers Yehuda Bauer, 2008 in Yad Vashem aufgezeichnet, „Israel und der Holocaust“.

SCHLUB

IM GEGENSCHNITT ZUR REDE YEHUDA BAUERS (siehe Appendix) und dem von ihm angesprochenen Verhalten der Alliierten gegenüber den jüdischen Auswanderern, müssen an dieser Stelle Dokumente angesprochen werden, aus denen hervorgeht, dass der US-Militärische Geheimdienst CIC (Counter Intelligence Corps) im besetzten Deutschland mit Aufgaben betraut waren, die das Ausmass der Heuchelei, so wie sie Jehuda Bauer geißelt, noch auf die Spitze treibt. Neben Rüstungsfachleuten, Entwicklern und Technikern, suchte das Counter Intelligence Corps Fachleute, die organisatorische Erfahrungen aufgrund ihrer Tätigkeit in Konzentrationslagern besaßen. Die Dokumente besagen, dass bei einem direkten Konflikt mit der UDSSR, jüdische Palästina-Auswanderer, die aus dem Osten Europas stammten, in Lagern interniert werden sollten (Bartov 2019). Die Begründung des CIC damals: Man könne davon ausgehen, dass die aus Osteuropa stammenden Juden meist sowjetische Partisanen gewesen seien und dementsprechende Sabotageerfahrungen mit sich brächten (Garland 2020). Im Zusammenhang mit einem möglichen militärischen Vorstoß der Sowjets

in die persischen und arabischen Ölfördergebiete, bestünde die Gefahr, dass diese ehemaligen sowjetischen Partisanen von Palästina aus operieren könnten, um Sabotageakte durchzuführen (Bartov 2014a; 2014b). Nach der Gründung des Staates Israel, am 14. Mai 1948, liess der CIC seine Pläne fallen und ermöglichte es den von ihm engagierten deutschen „KZ-Spezialisten“ mit gefälschten Identitäten des Vatikans und Jugoslawiens in Südamerika abzutauchen.

APPENDIX

EIN AUSZUG AUS DER REDE VON YEHUDA BAUER

Frei übersetzt:

ES IST EINE AUFGABE, ICH NEHME AN, eine zentrale Aufgabe von Historikern, Mythen zu entlarven. Was ich möchte, ist einen Mythos ansprechen, der unter den Israelis, Regierungsvertretern, dem kleinen Mann auf der Straße, den Freunden Israels, Freunden des jüdischen Volkes in aller Welt und auch seinen Feinden, den Feinden Israels, verbreitet ist. Sie alle teilen den Mythos, dass Israel das Resultat des Holocaust sei. Das ist absolut falsch. Es ist ein Mythos, es ist unwahr.

Vor dem 2. Weltkrieg lebten etwa viereinhalb Millionen Juden im sogenannten Osteuropa, ausserhalb der Sowjet Union. Diese Menschen konnten nicht bleiben, wo sie waren. Sie lebten unter feindlich gesonnenen Menschen, die sie nicht mochten. Menschen, von denen die meisten von ihnen, Juden hassten. In diesen Gebieten gab es 1939 unter 3,3 Millionen Juden in Polen eine Wirtschaftskrise von gewaltigen Ausmaßen. Ein Drittel der Menschen dort lebte an- und unter der Armutsgrenze.

Jüdische Kinder konnten im Winter nicht in die Schule gehen, weil sie kein Schuhwerk besaßen. Während der Dreissiger Jahre herrschte gegen Juden ganz allgemein Ablehnung. Nirgendwo konnten sie hingehen. Amerika war ihnen verschlossen, Großbritannien war ihnen verschlossen. West Europa war zu dieser Zeit zu. Südamerika war ihnen verschlossen. Palästina war ab 1936 von den Briten gesperrt. 1938/1939 wurde diese Sperre zunehmend verstärkt und es begann dort eine lange Zeit der Abriegelung. Doch, hätte es für Juden die Hoffnung gegeben, Osteuropa zu verlassen, um nach Palästina auszuwandern, dann hätten schätzungsweise ein Drittel dieser viereinhalb Millionen von ihnen, sofort die Gelegenheit zur Auswanderung genutzt. Das wäre bei einer Einwohnerschaft von nur einer halben Millionen Juden zu dieser Zeit zwar extrem schwierig gewesen, doch es wäre gegangen, nicht auf einmal freilich.

Nun, das Ganze wurde durch den Holocaust gestoppt. Von 3,5 Millionen Juden wurden 3 Millionen ermordet. Der Holocaust verhinderte/stoppte mehr oder weniger die Entwicklung (die zur Gründung Israel führte). Mehr Holocaust weniger Israel. Das war die Quintessenz.

Nun gut, der Krieg endete 1945.

1945-1947 waren da 300 – bis 350.000 Juden, nicht nur Überlebende, sondern auch viele Juden, die aus der Sowjet Union zurückgekommen waren. Diese 300 bis 350.000 Juden

kamen nach dem Sieg der Alliierten nach Mitteleuropa. Vorwiegend in die US Zonen Deutschlands und Österreichs. Dort bildeten sie eine kleine Bevölkerungsgruppe, mit der die Alliierten wenig anzufangen wußten. Die Amerikaner wollten sie nicht, die Briten wollten sie mit Sicherheit nicht. Niemand sonst auch, wollte sie.

Die meisten von ihnen, ob richtig oder falsch, entschieden sich dazu, einen Ort zu wählen, an dem sie ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen konnten und so wollte die weitaus größte Gruppe von Ihnen nach Palästina. Sie waren gewiss nicht durch jüdische Bevollmächtigte aus Palästina zu ihrem „Exodus“ überredet worden. Im Gegenteil, sie kritisierten diese Emissionäre, weil diese nicht energisch genug waren, die Weltöffentlichkeit dazu zu bewegen, die Auswanderer dort hinzulassen, wo sie hinwollten. Zwischen 1945 und 1948 charterten europäische Juden und Juden aus Nordafrika Schiffe, um nach Palästina zu gelangen. Von Anfang an, das war 1946, wurden sie daran gehindert und von den Briten nach Zypern gebracht. Dort harrten tausende, zehntausende in Internierungslagern aus, hoffnungsvoll entschlossen, ihren Weg fortzusetzen. Wenn der Krieg länger gedauert hätte als er gedauert hat, wenn er 1947, anstatt 1945 geendet wäre, dann hätte es nicht einen einzigen Überlebenden mehr gegeben. Dann hätte niemand insistiert, dann wäre niemand mehr gekommen, dann hätte es keine politischen Entscheidungen gegeben, dann gäbe es kein Israel. Der Gedanke, die Welt habe den Juden Israel geschenkt, als Resultat dessen, was sie während des 2. Weltkrieges hatten erleiden müssen, ist ein totaler und absoluter Unsinn. Schauen Sie, heute kann ich im Zusammenhang mit den internen Schriftverkehr, der diplomatischen Korrespondenz der verschiedenen Staaten berichten, die in der UN für die Teilung Palästinas gestimmt hatten, dass da nirgendwo der Holocaust, der Genozid an den Juden überhaupt, erwähnt wird. Keine Erwähnung an irgendeiner Stelle. Nicht einmal bei denen, die die Teilung Palästinas ausdrücklich befürwortet hatten.

Der Holocaust, der Genozid an den Juden? Nirgendwo ein Wort.

Truman wollte keinen Staat Israel. Er opponierte dagegen bis zum Schluss. Da war nirgendwo eine Erwähnung in der amerikanischen diplomatischen Korrespondenz. Keine Erwähnung in der französischen diplomatischen Korrespondenz. Es gab nur eine Ausnahme: Andrei Gromyko der Aussenminister der Sowjetunion hielt am 14. Mai 1947 eine Rede, in der er die Vernichtung der Juden, während des 2. Weltkrieges in Europa, ansprach.

Wie ehrlich war das gedacht? Die Sowjetunion oder die Polen, die den Holocaust nie erwähnt hatten? Die Sowjetunion und die Polen die nie an den Holocaust erinnert hatten? **Es könnte sie nicht weniger interessieren.** Was sie wollten war nichts anderes, als die Briten aus dem Nahen Osten zu vertreiben. Dafür wären die Juden gut genug gewesen. So erwähnte Gromyko den Holocaust allein aus rein propagandistischen Gründen. Für Lügen und für Propaganda. Aber er war der einzige, der den Holocaust erwähnt hatte, keiner sonst.

Es ist sehr wichtig, mit dem ganzen Durcheinander aufzuräumen, sehr wichtig, Denn der Staat Israel wäre beinahe gescheitert. Es hing am seidenen Faden.

Ja, jene Überlebenden, die es bis Mitteleuropa geschafft hatten, waren ein starkes Element. Sie waren Überlebende, dem Holocaust zum Trotz. Sie waren es, die (für einen Staat Israel) die politischen Bedingungen schufen, der nützliche Esel, wenn man so will. Denn,

die Amerikaner wussten nicht, was sie hätten tun sollten, sie wollten die Juden nicht in Amerika. Die Briten wollten sie draußen haben. Europa wollte sie nicht. Deutschland wollte sie nicht. Doch sie wollten raus (nach Palästina). Und das führte schließlich zur Diskussion in der UNO. Das Resultat war nicht der Staat Israel. Aber es eröffnete die Möglichkeit dafür zu kämpfen.

Funding. This work did not receive any specific financing from any governmental, public, commercial, non-profit, community-based organisations or any other source.

Conflicts of interest. None declared.

REFERENCES

- Bartov, Omer. 2014a. "Genocide and the Holocaust: Arguments over History and Politics." In *Lessons and Legacies XI: Expanding Perspectives on the Holocaust in a Changing World*, edited by Hilary Earl and Karl A. Schleunes, 5-28, Chicago, IL: Northwestern University Press.
- Bartov, Omer. 2014b. "The Voice of Your Brother's Blood: Reconstructing Genocide on the Local Level." In *Jewish Histories of the Holocaust: New Transnational Approaches*, edited by Norman J. W. Goda, 105-134, New York: Berghahn Books.
- Bartov, Omer. 2019. "The Return of the Displaced: Ironies of the Jewish-Palestinian Nexus, 1939-49." *Jewish Social Studies* 24, no. 3: 26-50.
- Bergman, Monica, MacGregor, Oskar, Olkonemi, Henri, Owczarski, Wojciech, Revonsuo, Antti, and Katja Valli. 2020. "The Holocaust as a Lifelong Nightmare: Posttraumatic Symptoms and Dream Content in Polish Auschwitz Survivors 30 Years After World War II." *The American Journal of Psychology* 133, no. 2: 143-166.
- Bergoffen, Debra. 2019. "From the Shame of Auschwitz to an Ethics of Vulnerability and a Politics of Revolt." *The Journal of Speculative Philosophy* 33, no. 3: 527-536.
- Berkhoff, Karel C. 1997. "Ukraine under Nazi Rule (1941-1944): Sources and Finding Aids: Part I." *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, Neue Folge* 45, no. 1: 85-103.
- Buerghenthal, Thomas. 1996. "Remembering the Auschwitz Death March." *Human Rights Quarterly* 18, no. 4: 874-876.
- Clifford, Rebecca. 2018. "Families after the Holocaust: between the archives and oral history." *Oral History* 46, no. 1: 42-54.
- Cohn-Sherbok, Dan. 1990. "Jewish Faith and the Holocaust." *Religious Studies* 26, no. 2: 277-293.
- Dean, Martin. 2005. "Where Did All the Collaborators Go?" *Slavic Review* 64, no. 4: 791-798.
- DeKoven Ezrahi, Sidra. 1995. "Representing Auschwitz." *History and Memory* 7, no. 2:

121-154.

- Friedrich, Klaus-Peter. 2005. "Collaboration in a "Land without a Quisling": Patterns of Cooperation with the Nazi German Occupation Regime in Poland during World War II." *Slavic Review* 64, no. 4: 711-746.
- Garland, Libby. 2020. "Other Maps: Reflections on European Jewish Refugees' Migration to the United States in the Early Postwar Era." In *Wandering Jews: Global Jewish Migration*, edited by Steven J. Ross, Steven J. Gold and Lisa Ansell, West Lafayette, IN: Purdue University Press.
- Grzyb, Amanda. 2012. "From Kristallnacht to the MS St Louis Tragedy: Canadian Press Coverage of Nazi Persecution of the Jews and the Jewish Refugee Crisis, September 1938 to August 1939." In *Nazi Germany, Canadian Responses: Confronting Antisemitism in the Shadow of War*, edited by L. Ruth Klein, 78-113, Montreal: McGill-Queen's University Press.
- Hager Halivni, Tzipora. 1979. "The Birkenau Revolt: Poles Prevent a Timely Insurrection." *Jewish Social Studies* 41, no. 2: 123-154.
- Holian, Anna. 2019. "Hidden in Plain Sight: Jewish Children and the Holocaust in Fred Zinnemann's *The Search* (1948)." *Film History* 31, no. 2: 116-143.
- Hudzik, Jan P. 2020. "Reflections on German and Polish Historical Policies of Holocaust Memory." *The Polish Review* 65, no. 4: 36-59.
- Jenoff, Pam R. 2001. "Managing memory: The legal status of Auschwitz-Birkenau and resolution of conflicts in the Post-Communist era." *The Polish Review* 46, no. 2: 131-153.
- Kucia, Marek. 2015. "Auschwitz in the Perception of Contemporary Poles." *Polish Sociological Review*, no. 190: 191-206.
- Kushner, Tony. 2012. "The St Louis and after: refugee journeys without end?" In T. Kushner, *The battle of Britishness: Migrant journeys, 1685 to the present*, 139-160, Manchester: Manchester University Press.
- Lower, Wendy. 2002. *German Studies Review* 25, no. 2: 227-254.
- Maher, Thomas V. 2010. "Threat, Resistance, and Collective Action: The Cases of Sobibór, Treblinka, and Auschwitz." *American Sociological Review* 75, no. 2: 252-272.
- Motola, Gabriel. 1988. "Primo Levi: His Life and Death." *European Judaism: A Journal for the New Europe* 21, no. 2: 42-46.
- Müller-Hill, Benno. 1999. "The Blood from Auschwitz and the Silence of the Scholars." *History and Philosophy of the Life Sciences* 21, no. 3: 331-365.
- Nikopoulos, James. 2016. "Beauty, Injustice, and Victory in Absentia: Tadeusz Borowski's Auschwitz Stories." *Style* 50, no. 2: 121-138.
- Rozett, Robert. 1997. "A Seminar in Auschwitz-Birkenau: Some Personal Reflections." *European Judaism: A Journal for the New Europe* 30, no. 1: 108-116.
- Shoham, Chaim. 1985. "Assimilation after Auschwitz." *Dappim: Research in Literature*: 127-157.
- Stein, André L. 1983. "A Chronicle: The Necessity and Impossibility of "Making Sense" at and

- of Auschwitz.” *Jewish Social Studies* 45, no. 3/4: 323-336.
- Stone, Dan. 2013. “Polychronicon: Re-interpreting Liberation: the end of the Holocaust?” *Teaching History*, no. 153: 60-61.
- Stover, Eric, Peskin, Victor, and Alexa Koenig. 2016. “The Last Nazi War Criminals.” In Eric Stover, Victor Peskin and Alexa Koenig. *Hiding in Plain Sight: The Pursuit of War Criminals from Nuremberg to the War on Terror*, 99-138, Berkeley, CA: University of California Press.
- Styron, William. 1997. “A Wheel of Evil Come Full Circle: The Making of ‘Sophie's Choice.’” *The Sewanee Review* 105, no. 3: 395-400.
- Weilbach, S. 2011. *Singing from the Darktime: A Childhood Memoir in Poetry and Prose*. Montreal: McGill-Queen's University Press.
- Yatsenko, Nataliya. 2016. “Europe, 1945.” *Vingtième Siècle. Revue d'histoire*, no. 129: 170-172.

EXTENDED SUMMARY

LEHNER, ROLF DIETER. AUSCHWITZ AS THE SYMBOL OF MUTUAL GUILT BEFORE JEWISH PEOPLE: 75 YEARS AFTER.

ON THE OCCASION OF THE 75TH ANNIVERSARY OF AUSCHWITZ LIBERATION, an international commemoration ceremony was held in Yad Vashem, Israel. In my paper, I examine rhetoric of Eurasian leaders at the memorial regarding anti-Semitism of the 1930-1940s and reveal their deceptive nature. I show how Rabbi Jakobowitch's words “The culture of remembrance of the Holocaust had been turned into big business...” turn prophetic today. Auschwitz memory is conscripted now to redesign Eurasia and the political state of affairs at Yad Vashem memorial proved it convincingly.

Many modern Eurasian politicians, amounting up to representatives of fifty nations, arrived there to engage in different political games effectively exploiting the memory about more than one million of Jews tormented and murdered in Auschwitz. For Russian president Vladimir Putin, it was a convenient platform to ally with Netanyahu and put forward his new Eurasian claims in Middle East politics.

However, no politician, including Putin or German President Frank Walter Steinmeier, recognised openly that not only Germany was guilty in horrors of Auschwitz, the Holocaust and anti-Semitic crimes of the war time. The whole of Eurasia was extremely guilty. Despite Soviet forces liberated Auschwitz, Soviet Union started new anti-Jewish acts of violence and pogroms just after the war. Polish government and partly Polish people were also exceptionally guilty of the persecuting the Jews during after the war. In 1946 Poland was hit by a wave of anti-Semitic pogroms. In France, before and during the war, Jews were arrested and imprisoned in the assembly camps built according to principles of German concentration camps. French gendarmerie hunted down Jewish women and children in order to hand them over to the SS, so they are just as guilty as those who received the trains from France to pass them further to Auschwitz. It was Ukrainian, Polish and Lithuanian anti-Semitism that made it possible in the first place to set up efficient structures for realising the mass massacre of Jews. Japanese soldiers carefully seek and destroy Jews settled in the Far East and Southeast Asia. Thai, Chinese

and Korean puppet administration and military forces (both Communist and Capitalist) were effectively collaborating with the Far East ally of Hitler in the case of persecuting and slaughtering the Jews. It was representatives of almost all Eurasian nations who made up most of the personnel in the extermination camps. It was they who were directly involved in the mass killings of Jews and other atrocities. Murdering Jews was a profitable Eurasian business in 1930-1940s. Organisationally, almost all Eurasian nations involved in World War II, were also involved in the persecution of the Jews and, like the Dutch Railways, for example, many for-profit companies were well paid for transporting the Jewish victims to Auschwitz and other concentration camps until the last day of the war.

Now, in the era of constructing new Eurasian political alliances, the Auschwitz card is a very useful tool to play with. At the Yad Vashem memorial, Russia, China, Southeast Asian and European leaders distanced themselves as far as possible from Germany who must be the eternal scapegoat for anti-Semitist deeds of horror.

While Polish President Duda was not allowed to speak at the memorial because Poles were accused in collaborating with the Germans during the war, Putin and Steinmeier did speak. In his speech, neither Putin nor Steinmeier did anything to expose the mutual Eurasian guilt before the Jewish people persecuted even after the war by the governments of those nations who were also victims of the Nazi regime. Instead, Steinmeier preferred to give his speech in English rather than German. By such a measure he repelled those Jews who, with everything that had happened, did not want to give up their affinity for German culture and who have found a home in Germany after all these events. He did nothing to stop long-term anti-German discriminating campaign that would equal Nazi criminals to all Germans, who have been convincingly and almost consensually, for decades, distancing themselves strictly from National Socialism and its crimes. Quite otherwise, Steinmeier strengthened this unjust and unfair attitude by his rhetoric.

At the Auschwitz memorial in Jerusalem, the formation of the Israeli state was pictured by many of these modern Eurasian politicians as a direct result of the Holocaust. Nothing can be farther from the truth.

Great Britain closed its "mandate" British Palestine for immigration of Jews since 1936, contributing to further massacre of Jews in Eastern Europe who, simply speaking, had no place to escape. All Eurasian and American places were deliberately closed for the whole nation, the most ancient nation among all contemporary ethnic groups in Eurasia, in 1930-1940s, that resulted in the war-time atrocities towards its representatives. *St Louis* ship journey of 1939 is a good example. European and Soviet Jews lived among hostile people who did not like them – hated them. There was an economic crisis of enormous proportions among 3.3 million Jews in Poland in 1939. A third of these people had to live below the poverty line because of Składkowski's public attitude towards the Jews. Jewish children could not go to school in winter because they had no shoes. Even Israeli leader Netanyahu did not mention any of these truths at Auschwitz commemoration in Jerusalem in 2020.

Auschwitz cannot serve a means for pursuing new expansionist and populist goals of different countries wishing to re-design and re-define Eurasian space. Auschwitz is a warning to all of mankind never to let it happen again that somewhere people are persecuted because of their origin, mentally destroyed and then physically annihilated.

Author / Автор

Rolf-Dieter Lehner, born 16.09.38 in Münster, Westphalia, is an Austrian and German investigative journalist, writer and film production specialist. His education includes primary schools, humanistic high school, art school. His career steps encompass military service, work in non-commercial organisations, commercial artistic enterprises. He occupied positions of Head of an advertising department; Production assistant in film production; Production manager in advertising films for the armaments industry; Editor of the private television station Tirol TV; Editor of Kitzbühel TV.

Rolf Dieter Lehner,
Brennerfeld 5
A-6370 Kitzbühel
Austria

© Rolf Dieter Lehner
Licensee *The Beacon: Journal for Studying Ideologies and Mental Dimensions*

Licensing the materials published is made according to Creative Commons Attribution 4.0 International (CC BY 4.0) licence

